

380-kV-Gutachter stehen schwer in der Kritik

THOMAS AUINGER

SALZBURG. Die Gegner der geplanten 380-kV-Freileitung von Elixhausen nach Kaprun decken weitere Fehler in Gutachten und falsche Aussagen in der Umweltverträglichkeitsprüfung auf. Einer der Erdkabel-Befürworter hat außerdem nun die Staatsanwaltschaft informiert.

Franz Köck von der IG Erdkabel hat eine Sachverhaltsdarstellung an die Salzburger Staatsan-

waltschaft geschickt und „um Überprüfung einer allfälligen strafrechtlichen Relevanz“ er sucht. Es geht um Aussagen eines Sachverständigen, des Wiener Umwelthygiene-Professors Manfred Neuberger, in der UVP-Verhandlung im Juni 2014.



Hans Kutil kritisiert die Tourismusgutachten.

BILD: SN/PRIVAT

scher Strahlung ergeben. Köck schreibt an die Staatsanwaltschaft, dass Neuberger in seiner öffentlichen Stellungnahme behauptet habe, eine Mitarbeiterin der Universität Wien hätte die Forschungsergebnisse der Reflex-Studie verfälscht, obwohl ähnliche Behauptungen über die Studie in Deutschland durch Gerichtsurteil untersagt wurden. Darauf hat auch schon der Naturschutzbund hingewiesen. Zudem zerpfückt der Naturschutzbund das (positiv ausgefallene) Tourismusgutachten zum 380-kV-Projekt der Verbund-Tochter Austrian Power Grid (APG) und ein Gutachten darüber. Dieses Gutachten-Gutachten haben Christoph Aigner und Heinz-Dieter Quack erstellt. Die beiden können „keine bedeutenden nachteiligen Auswirkungen“ auf den Tourismus feststellen. Naturschutzbund-Chef Hans Kutil bezeichnet ihre Beurteilung als „widersprüchlich und nicht schlüssig“. Die Schlussfolgerungen des Tourismusgutachtens seien „weder plausibel noch nachvollziehbar, sondern willkürlich und subjektiv“, heißt es im Schreiben des Naturschutzbundes an die Verfahrensleitung beim Land.

waltschaft geschickt und „um Überprüfung einer allfälligen strafrechtlichen Relevanz“ er sucht. Es geht um Aussagen eines Sachverständigen, des Wiener Umwelthygiene-Professors Manfred Neuberger, in der UVP-Verhandlung im Juni 2014.

Die Freileitungsgegner sorgen sich um die Gesundheit der 380-kV-Anrainer. Sie wollen erreichen, dass das Land die sogenannte Reflex-Studie in das UVP-Verfahren aufnimmt. Diese Studie hat erbgutschädigende Wirkungen von elektromagnetischen

Im Landesdienst wird gerade ein Exempel statuiert

Die Spitzen der Verwaltung galten lang als unantastbar. Das ist vorüber. Die Regierung demonstriert ungewohnte Härte. Aus gutem Grund.

Das gab es noch nie:

Der Chef der Personalabteilung – außer Dienst gestellt.

Die Bezirkshauptfrau des Pinzgaus – suspendiert.

Ihr Straftamtsleiter – suspendiert, wengleich dies so mangelhaft begründet wurde, dass der Verwaltungsgerichtshof den Bescheid aufhob. Nun muss das Verfahren neu starten.

Der langjährige Leiter der Naturschutzabteilung – suspendiert.

In allen Fällen wird noch ermittelt, was genau vorgefallen ist. Und ob das, was vorgefallen ist, dienst- oder strafrechtlich überhaupt relevant ist. Für die Betroffenen ist das Warten auf eine Entscheidung über ihre berufliche Zukunft eine Tortur. Eine, die Monate, in Extremfällen sogar Jahre dauern kann.

VIA KONKRET

Sylvia Wörgetter



Disziplinarmaßnahme ...

WWW.SALZBURG.COM/WIZANY

Dann nämlich, wenn auch noch der Staatsanwalt ermittelt: Justitias Mühlen mahlen langsam. Währenddessen ruht das dienstrechtliche Verfahren.

Was ist passiert, dass die Landesregierung gleich mehreren Spitzenbediensteten, für die allesamt die Unschuldsvermutung gilt, so etwas zumutet? Die Antwort ist einfach: Der Finanzskandal ist passiert.

Durch ihn verlor die hohe Beamtenschaft den Nimbus der Unantastbarkeit. Alle Welt konnte sehen, dass in höchsten Ämtern teils haarsträubende Fehler passieren. Dass eine Referatsleiterin der Finanzabteilung in Sachfragen besser Bescheid wusste als der ihr vorgeetzte Hofrat. Dass das richtige Parteibuch entgegen allen Versicherungen noch immer mehr zählte als eine einschlägige Vor- und Ausbildung. Diese Erkenntnis hat die damaligen Regierungsparteien SPÖ und ÖVP mindestens ebenso viel Vertrau-

en gekostet wie die Spekulationen an sich.

Eigentlich muss man auch den ehemaligen und mittlerweile pensionierten Finanzhofrat und jene Referatsleiterin, die die Spekulationsgeschäfte tätigte, in die Liste jener mitaufnehmen, gegen die das Land vorgeht und vorgeht: Gegen ihn läuft selbst in der Pension noch immer das Disziplinarverfahren; sie wurde entlassen.

Der Landesrat geht ein hohes Risiko ein

Die ÖVP hat mit herben Verlusten in der Regierung überlebt. Sie will gemeinsam mit Grün-Gelb nun zeigen, dass sie Lehren aus dem Skandal gezogen hat. Und dass sie, obwohl alt in der Regierung, doch neu agiert. Wo die alte Regierung wohl untätig geblieben wäre, löst Personallandesrat Josef Schwaiger gegen Bedienstete

Suspendierungsverfahren und interne Untersuchungen aus. Auch und gerade gegen Personen, die dem ÖVP-Lager zugerechnet werden. Das Exempel soll zeigen: „Wir gehen ohne Ansehen der Person und des Parteibuchs vor.“

Dabei hilft Schwaiger, dass er wie kein anderer Politiker weiß, wie der Hase im Amt läuft. Er gehörte als Leiter der Agrarabteilung zum erlauchten Kreis der allerhöchsten Beamten. Manches von dem, was ehemaligen Kollegen vorgeworfen wird, ist ihm vielleicht schon in seiner Zeit als Hofrat gerücheweise zu Ohren gekommen.

Schwaiger weiß, wie riskant sein hartes Vorgehen in manchen der aktuellen Fälle ist. Das Beamtendienstrecht ist äußerst komplex und kompliziert. Und es bevorzugt, ähnlich wie das Arbeitsrecht im ASVG-Bereich, tendenziell den Bediensteten. Gerade erst diese Woche hat, wie eingangs erwähnt, der Ver-

waltungsgerichtshof einen Suspendierungsbescheid als ungenügend begründet aufgehoben. Erleidet der Landesrat mehrere solcher Schlappen, könnte zuletzt er als Blamierter dastehen. Einerseits.

Andererseits wäre die Alternative, wieder nicht auf Vorwürfe zu reagieren. Und das kann, eben gerade nach den Erfahrungen des Finanzskandals, keine Alternative mehr sein.

SYLVIA.WOERGETTER@SALZBURG.COM

Im Wohnstift Mozart bin ich geborgen und unabhängig ...

... genau mein Platz*

„Ich bin rechtzeitig ins Wohnstift Mozart gezogen! Jung genug, um noch viele neue Freundschaften schließen zu können. Mit meinen Freunden verabrede ich mich gerne in unserem Restaurant mit erstklassiger Atmosphäre und großer Panorama-Terrasse, im weitläufigen Park oder in unserem neuen Vitalisarium mit Physiotherapie, Massage, Saunen, Hallenbad und vieles mehr.“

zum jung bleiben!

Meine Privatsphäre bewahre ich mir mit meiner großzügig geschnittenen Wohnung mit Loggia. Auf Wunsch erhalte ich vorbildliche Pflege und liebevolle Betreuung rund um die Uhr, in meiner Wohnung oder im liebevoll gestalteten Pflegebereich.“

WOHNSTIFT MOZART
Die 1. Klasse für Senioren

VITALISARIUM
GESUNDHEIT UND WOHLBEFINDEN

Bio-Aroma- und Annische Sauna, Sole-Dampfbad, Hallenbad (30°C), Physiotherapien, Massagen und Kosmetik ...

Kommen Sie zum Day-Spa!
Öffnungszeiten: Mo. - Sa., 9 bis 18 Uhr

Welche Wartezeit gilt für Ihre Wunschwohnung?
Informationen:
+49 (0) 86 54/577-954
Herta Scharrer, Sabine Richter

Wohnbeispiel: großzügig geschnittene, belle 1-Zimmer-Wohnung, 31 m², mit Panoramabalkon oder Loggia. **Pensionspreis inkl. tägl. 3-Gänge-Wahl-Menü, Nebenkosten, Reinigung, Kultur, Freizeit, Fitness, Wellnessangebote und sehr vielem mehr, ab mtl. ca. 1.670,- €**

Das Wohnstift Mozart • Salzstraße 1, D-83404 Alnring, Mitterfelden
Tel. +49 (0) 86 54/577-4 • info@wohnstift-mozart.de • www.wohnstift-mozart.de
Salzburg - Alnring ca. 7 km!

GÖSSL

GMUNDEN

www.goessl.com